

## Adolf Elias

### Herkunft und Beruf

Der am 14. September 1837 in Neheim (Kreis Arnsberg) geborene Aron Elias, der später Adolf gerufen wurde, war das erste Kind des Fabrikanten Salomon Elias und seiner Ehefrau Rosa geb. Benjamin.<sup>1</sup> 1849 zog die Familie Salomon Elias nach Geldern (Kreis Kleve). Dort gründete Salomon Elias unter der Firma S. Elias ein Kaufhaus.

Um 1865/66 schickte Salomon Elias seine Söhne Adolf und Benjamin nach Dortmund, um dort eine Zweigniederlassung aufzubauen. Am 7. März 1866 eröffnete die Firma S. Elias die Filiale im Haus Nr. 422 am Westenhellweg, das heute die Anschrift Westenhellweg 69 trägt. Die Firma S. Elias bot Tuch-, Manufaktur- und Modewaren an.<sup>2</sup> Adolf und Benjamin Elias hatten ihre Wohnung in dem Geschäftshaus.<sup>3</sup> Die Firma S. Elias in Dortmund entwickelte sich gut. Schon nach wenigen Jahren wurden die Geschäftsräume vergrößert.<sup>4</sup> Nachdem Salomon Elias am 14. Februar 1874 gestorben war, ging sein Geschäft in Geldern mit allen Aktiva und Passiva und Wirkung vom Todestage ab auf seine drei Söhne Adolf und Benjamin Elias in Dortmund sowie Daniel Elias in Geldern über. Die Brüder gründeten zum 15. Februar 1874 eine offene Handelsgesellschaft mit Sitz in Geldern und behielten den bisherigen Firmennamen S. Elias.<sup>5</sup> Anfang Februar 1887 schied Adolf Elias als Teilhaber des von seinem Vater in Geldern gegründeten Geschäfts aus<sup>6</sup> und am 25. Februar 1887 verließ er auch die von ihm mitaufgebaute Zweigniederlassung in Dortmund.<sup>7</sup> Die Adressbücher der Stadt führen ihn noch bis 1894 als Kaufmann, wohnhaft im Haus Arndtstraße 16, und ab 1895 als Rentner.

### Der Einsatz für die Gemeinde und das jüdische Leben

Bei der Wahl der Repräsentanten und ihrer Stellvertreter der Synagogengemeinde Dortmund am 27. Oktober 1875 wurde Adolf Elias zum Repräsentanten gewählt<sup>8</sup> und 1881 wiedergewählt.<sup>9</sup> Im Dezember 1887 rückte er bei der Ergänzungswahl des Synagogen-Vorstandes für den ausgeschiedenen W. Merländer in den Vorstand auf<sup>10</sup> und wurde Vorsitzender. Diese Position sollte er bis zu seinem Tode innehaben. Adolf Elias unterzeichnete als Vorsitzender fortan Bekanntmachungen<sup>11</sup>, Verpachtungs- und Verkaufsangebote<sup>12</sup> und anderes<sup>13</sup> im Namen der Synagogengemeinde und gratulierte und kondolierte im Namen der Gemeinde bei Familienereignissen<sup>14</sup>.

---

<sup>1</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 185.

<sup>2</sup> Dortmunder Anzeiger (DA), 28/06.03.1866.

<sup>3</sup> Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgaben 1868 ff.

<sup>4</sup> Vgl. den Beitrag über Benjamin Elias.

<sup>5</sup> Kölnische Zeitung (KZ), 230/20.08.1874.

<sup>6</sup> KZ, 46/15.02.1887.

<sup>7</sup> Dortmunder Zeitung (DZ), 69/10.03.1887.

<sup>8</sup> DZ, 252/28.10.1875.

<sup>9</sup> DZ, 302/04.11.1881.

<sup>10</sup> DZ, 355/27.12.1887.

<sup>11</sup> Dortmunder Nachrichten (DN), 200/25.08.1888, DZ, 247/09.09.1890 (Regelung des Synagogen-Besuchs an den Neujahrstagen und dem Versöhnungstag).

<sup>12</sup> DZ, 317/18.11.1889, 344/15.12.1889 (Neuvermietung der Immobilie Wissstraße 49), DZ, 342/13.12.1894 (Vermietung von Räumen im Haus Riemengasse 10), DZ, 55/25.02.1898 (Vermietung einer Wohnung im Haus Wüstenhof 7), DZ, 158/10.06.1898 (Verkauf der Schule an der II. Kampfstraße mit Nachbargrundstücken).

<sup>13</sup> DZ, 233/26.08.1890 (Neuverpachtung von Plätzen in der Synagoge), DZ, 155/09.06.1891 (Offenlegung der Repartitionsliste über das Gemeinde-Defizit), General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 166/20.06.1900, DZ, 43/24.01.1901 (Neuvermietung der Immobilien Breitegasse 9 und 11).

<sup>14</sup> Dortmunder Tageblatt (DT), 171/24.07.1899 (Rede beim Amtsjubiläum des Hauptlehrers Rothschild).



Spätestens seit 1888 war Adolf Elias Mitglied des Vorstands des Armenunterstützungsvereins der Synagogengemeinde und später des Israelitischen Wohltätigkeitsvereins.<sup>15</sup>

Im April 1890 erhielt er zunächst einen Sitz als Repräsentant im Vorstand der israelitischen Schule. Später gehörte er als Stellvertreter, dann als ordentliches Mitglied dem Schulvorstand an. Am 15. Dezember 1899 nahm er letztmalig an einer Sitzung des Vorstandes der israelitischen Schule teil.<sup>16</sup>

Adolf Elias hielt im Mai 1893 auf dem 3. Gemeindetag des Verbandes der Synagogen-Gemeinden Westfalens, der im Kölnischen Hof in Dortmund stattfand, die Begrüßungsrede.<sup>17</sup> Beim 6. Gemeindetag, der im Juni 1896 in Hagen ausgerichtet wurde, wurde Adolf Elias vom Vorsitzenden zum Beisitzer berufen<sup>18</sup> und im Juni 1898 beim 8. Gemeindetag in Herford in ein Aktionskomitee gewählt.<sup>19</sup> Auch auf dem 9. Gemeindetag im Juli 1899 in Gelsenkirchen war Elias Beisitzer.<sup>20</sup> Beim 10. Gemeindetag 1900 in Witten wurde er als Nachfolger für den verstorbenen Nathan Levy aus Hagen in den Ausschuss gewählt, jedoch verzichtete er nun auf die Annahme des Amtes zu Gunsten des Leffmann Stern, Hagen.<sup>21</sup>

Als sich Ende 1893 der Dortmunder „Verein für jüdische Geschichte und Literatur“ gründete, wurde Gemeinde-Vorsteher Ad. Elias gleich in den Vorstand gewählt.<sup>22</sup> 1895 war er zweiter Vorsitzender.<sup>23</sup>

Adolf Elias war als Vorsitzender der Synagogen-Gemeinde von Anfang an in alle Maßnahmen zum Bau der großen Synagoge am Hiltropwall eingebunden. So ließ er im Mai 1897 ein Inserat veröffentlichen, durch das drei bis vier Räume nahe des Bauplatzes für den Zeitraum der Baumaßnahme zu mieten gesucht wurde.<sup>24</sup> Bei dem Festakt anlässlich der Grundsteinlegung für die Synagoge verlas er die Gründungsurkunde und gehörte zu denen, die die ersten symbolischen Hammerschläge ausführten.<sup>25</sup> Kurze Zeit nach der Grundsteinlegung geriet er in den Mittelpunkt eines kritischen Zeitungsartikels, in dem ihm vorgeworfen wurde, dass mit der Urkunde zwar viele lokale Zeitungen in den Grundstein gelegt worden waren, jedoch weder ein Exemplar des freisinnigen Dortmunder Tageblatts, noch eines der sozialdemokratischen Arbeiter-Zeitung. Darauf angesprochen, soll Elias mit einer *wegwerfenden Bemerkung* reagiert haben.<sup>26</sup> Nach Fertigstellung der Synagoge stand sein Name gemeinsam mit denen seiner Vorstandskollegen und der Repräsentanten auf einer Bronzetafel, die neben dem Haupteingang angebracht war.<sup>27</sup> Er war es auch, der bei der Feierlichkeit der Synagogeneinweihung von dem Bauinspektor Fürstenau den Schlüssel zur Synagoge entgegennahm und als erster das Eingangstor öffnete.<sup>28</sup> Bei dem zur Einweihung gehörenden Festessen im Saalbau Fredenbaum sprach er den Toast auf die Ehrengäste aus.<sup>29</sup> Im Oktober 1900 bot Elias als Vorsitzender der Baukommission

---

<sup>15</sup> Statistisches Jahrbuch des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, 3/1888, 7/1892, 12/1897.

<sup>16</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277.

<sup>17</sup> Israelitische Wochenschrift, 24/09.06.1893, Der Gemeindebote, 24/16.06.1893.

<sup>18</sup> Allgemeine Zeitung des Judenthums, 27/03.07.1896, Populär-wissenschaftliche Monatsblätter zur Belehrung über das Judentum für Gebildete aller Konfessionen, 8/01.08.1896.

<sup>19</sup> Allgemeine Zeitung des Judenthums, 26/01.07.1898.

<sup>20</sup> Allgemeine Zeitung des Judenthums, 32/11.08.1899.

<sup>21</sup> Allgemeine Zeitung des Judenthums, 27/06.07.1900.

<sup>22</sup> Der Gemeindebote, 48/01.12.1893.

<sup>23</sup> Mitteilungen aus dem Verband der Vereine für Jüdische Geschichte und Literatur, 2/1895.

<sup>24</sup> DZ, 120/01.05.1897.

<sup>25</sup> GA, 133/18.05.1898.

<sup>26</sup> DT, 117/21.05.1898.

<sup>27</sup> GA, 154/08.06.1900.

<sup>28</sup> GA, 155/09.06.1900.

<sup>29</sup> GA, 156/09.06.1900, DZ, 289/10.06.1900.



eine Anzahl für Architekten sehr geeignete Bureau-Utensilien, welche beim Synagogenbau neu beschafft worden waren, zum Verkauf an.<sup>30</sup>

Aus dem Jahre 1902 stammt die Nachricht: *Wenn in hiesiger Synagoge der Pflege des Gesanges besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, so ist das vielfach der Anregung ihres musikverständigen Vorstehers Herrn A. Elias zu danken.*<sup>31</sup>

Im Jahre 1899 war Rentner Ad. Elias Mitglied im Kuratorium der Marks-Haindorf'schen Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerkern und Künsten unter den Juden.<sup>32</sup> Das war auch 1903 noch der Fall.<sup>33</sup> Ebenfalls 1899 wurde auf dem Gemeindegtag in Münster die Idee zur Gründung eines israelitischen Asyls – damit gemeint ist das spätere israelitische Altersheim in Unna – vorgetragen, die einstimmigen Beifall fand. Das Projekt wurde in den einzelnen Gemeinden bekannt gemacht und löste eine Spendenwelle aus. Beim nächsten Gemeindegtag wurde ein fünfköpfiges Komitee gewählt, das die Realisierung in Angriff nehmen sollte. A. Elias aus Dortmund war einer der Gewählten.<sup>34</sup>

Seit einem nicht mehr feststellbaren Zeitpunkt hatte Adolf Elias einen Sitz im Central-Komitee der Alliance Israélite Universelle. 1903 war er einer der Unterzeichner eines Aufrufes, mit dem die Allianz um neue Mitglieder warb.<sup>35</sup>

### Weiterer ehrenamtlicher Einsatz

Adolf Elias unterstützte 1879 ein Projekt, durch das eine Fußgängerbrücke in der Verlängerung der damaligen Weberstraße von der Mauer am Königswall nach Norden quer über die Gleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahn bis zu einem Punkt an der Bahnhofstraße zwischen Stationsgebäude und Hauptpostamt geschaffen werden sollte, um den Verkehr an der Eisenbahnschranke am Burgtor zu entlasten.<sup>36</sup>

Im September 1880 wurde Kaufmann Adolf Elias als Geschworener für das Schwurgericht ausgelost.<sup>37</sup> Das wiederholte sich mehrfach.<sup>38</sup>

Ebenfalls 1880 wurde er erstmals in die Gewerbesteuer-Einschätzungskommission der Klasse A II gewählt<sup>39</sup> und im Dezember 1883 wiedergewählt.<sup>40</sup>

### Privates und Familiäres

Aron genannt Adolf Elias hatte am 31. Juli 1874 Julia Schwarz, Tochter des Kaufmanns David Schwarz und Henrietta geb. Fischel geheiratet. Er war zu dem Zeitpunkt 36 Jahre, sie 17 Jahre alt. Ihre Kinder waren:

- Otto, geboren 12. März 1876<sup>41</sup>,
- Elsa, geboren 4. September 1877<sup>42</sup>,
- Tony, geboren 4. September 1878<sup>43</sup> und

---

<sup>30</sup> DZ, 538/22.10.1900.

<sup>31</sup> Der Gemeindebote, 18/02.05.1902.

<sup>32</sup> Der Gemeindebote, 45/10.11.1899.

<sup>33</sup> Der Gemeindebote, 3/17.01.1902, Israelitischer Lehrer und Cantor, 11/1903.

<sup>34</sup> Allgemeine Zeitung des Judenthums, 3/20.01.1899; als im Mai 1904 der Grundstein für das Israelitische Altersheim für Westfalen gelegt wurde, war Adolf Elias bereits verstorben (GA, 146/30.05.1904).

<sup>35</sup> Israelitisches Familienblatt, 17/23.04.1903, Allgemeine Zeitung des Judenthums, 18/01.05.1903.

<sup>36</sup> Westfälische Zeitung, 104/04.03.1879.

<sup>37</sup> Schwerter Zeitung, 78/29.09.1880.

<sup>38</sup> Rheinisch-westfälische Zeitung, 150/01.06.1885, DZ, 272/04.10.1891, 260/19.09.1895, 336/03.12.1896.

<sup>39</sup> DZ, 345/16.12.1880.

<sup>40</sup> Rheinisch-westfälische Zeitung, 213/13.12.1883.

<sup>41</sup> DZ, 65/17.03.1876.

<sup>42</sup> Westfälische Zeitung, 412/05.09.1877.

<sup>43</sup> Westfälische Zeitung, 413/06.09.1878.



- Margarethe, geboren 3. Februar 1880<sup>44</sup>.

Julia Elias suchte nach der Geburt des vierten Kindes zu ihrer Unterstützung eine Hilfe.<sup>45</sup> Nicht immer bewies sie eine glückliche Hand bei der Einstellung von Personal für ihren Haushalt. Im April 1881 wurden sowohl eine Dienstmagd als auch eine für die Familie arbeitende Witwe wegen kleinerer Diebstähle und Betrügereien zu geringen Gefängnisstrafen verurteilt.<sup>46</sup>

In der ersten Hälfte der 1890er Jahre war Adolf Elias Pfleger der minderjährigen Kinder Ernst und Karl Jacoby, Söhne des Josef Jakoby und Enkel des verstorbenen Dr. med. Latz, der ihnen testamentarisch die Hälfte seines Vermögens vermacht hatte. Der Ehemann der Erbin der anderen Vermögenshälfte wurde von Elias wegen Beleidigung verklagt, die nach einer Meinungsverschiedenheit erfolgt war. Vor der Eröffnung einer Verhandlung vor dem Strafgericht, wurde der Streit zu Gunsten des Adolf Elias durch einen Vergleich erledigt, infolgedessen sein Gegner fünfzig Mark an die Dortmunder Armen zahlte.<sup>47</sup>

Die Eheleute Adolf Elias erlebten die Eheschließungen ihrer Töchter Else mit Dr. med. Otto Levison aus Siegburg, Toni mit Amtsrichter Moritz Oestreich und Grete mit Rechtsanwalt Max Frank aus Dortmund.<sup>48</sup> Ihr einziger Sohn, Otto, erlangte im Frühjahr 1900 in Würzburg die juristische Doktorwürde.<sup>49</sup>

Der Rentner Adolf Elias starb im Alter von 65 Jahren am 18. Juli 1903 in seiner Wohnung im Haus Arndtstraße 16. Der Handlungsgehilfe Emil Joseph, dessen Verhältnis zur Familie Elias nicht mehr bekannt ist, benachrichtigte das Standesamt von dem Todesfall.<sup>50</sup> In der von der Familie veröffentlichten Todesanzeige hieß es, er sei *unerwartet nach längerem Leiden* gestorben.<sup>51</sup> *Tags zuvor war er aus Bad Nauheim zurückgekommen, wo er sich gut erholt hatte. Auf dem ersten Spaziergange, den er in der Heimatstadt unternahm, überraschte ihn der Tod, und man brachte ihn als Leiche in seine Wohnung zurück.*<sup>52</sup> Der Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium der Synagogen-Gemeinde widmeten dem langjährigen Vorsitzenden einen Nachruf, in dem sein Einsatz für den Bau der Synagoge besonders hervorgehoben wurde.<sup>53</sup> Auch die Kultusbeamten der Gemeinde – Rothschild, Gumpel und Goldschmidt – erinnerten öffentlich an den *gerechten, von freundlichem Wohlwollen erfüllten Vorgesetzten*.<sup>54</sup> Am offenen Grab wies der Prediger Isidor Goldschmidt *auf das mustergültige Familienleben, auf die Leitung der Vereine [...], auf seine ausdauernde Tätigkeit, die er als Vorsteher der Gemeinde entwickelt hatte, auf sein Interesse für die allgemeinen Bedürfnisse der Juden in Westfalen, so das Marks-Haindorf'sche Seminar in Münster und das geplante Altersversorgungshaus für Westfalen hin.* Das Zentralkomitee der Alliance Israélite Universelle hatte den Kölner Rabbiner Dr. Frank zu der Beisetzungsfeierlichkeit nach Dortmund geschickt, der ebenfalls am Grabe eine Rede hielt.<sup>55</sup>

Die Witwe Julie Elias geb. Schwarz wohnte noch bis 1906 im Haus Arndtstraße 16.<sup>56</sup> Am 27. März 1906 heiratete sie in Köln den Justizrat Julius Heilbronn.<sup>57</sup> Als dieser am 13. Dezember 1928 starb, erschienen

---

<sup>44</sup> Westfälische Zeitung, 59/05.02.1880.

<sup>45</sup> DZ, 87/30.03.1880.

<sup>46</sup> DZ, 101/12.04.1881.

<sup>47</sup> DZ, 168/21.06.1894.

<sup>48</sup> KZ, 1138/03.12.1898, KZ, 9/04.01.1901, DZ, 362/20.07.1903.

<sup>49</sup> DZ, 210/26.04.1900.

<sup>50</sup> Standesamt Dortmund-Mitte I, Nr. 1655/18.07.1903.

<sup>51</sup> DZ, 362/20.07.1903.

<sup>52</sup> Der Gemeindebote, 2/08.01.1904.

<sup>53</sup> DZ, 362/20.07.1903, Allgemeine Zeitung des Judenthums, 30/24.07.1903.

<sup>54</sup> DZ, 363/20.07.1903.

<sup>55</sup> Der Gemeindebote, 31/31.07.1903.

<sup>56</sup> Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe 1906 ff.

<sup>57</sup> KZ, 401/14.04.1906.



Nachrufe seines Sozios Dr. Paul Weber III sowie der Rechtsanwälte und Richter des Land- und Amtsgerichts Köln und Staatsanwälte des Landgerichts.<sup>58</sup> Eine private Todesanzeige konnte nicht festgestellt werden. Julie Heilbronn geb. Schwarz verw. Elias starb nur fünf Tage nach ihrem zweiten Ehemann. Sie wurde auf dem Ostfriedhof in Dortmund an der Seite ihres mehr als 25 Jahren vor ihr verstorbenen ersten Ehemanns beigesetzt.

Klaus Winter  
29.01.2026

---

<sup>58</sup> KZ, 691/16.12.1928.